

Serrahner Nachrichten

Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!

Mt. 27,54



Diakonisches Zentrum Serrahn e.V. (DZS) Serrahner Diakoniewerk gGmbH (SDW)

Am Pfarrhof 1
18292 Serrahn

Tel.: 03 84 56 / 6 25 - 0
Fax: 03 84 56 / 6 25 - 40
Email: info@dzs-ev.de
info@serrahner-dw.de
Internet: www.dzs-ev.de
www.serrahner-dw.de



Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!

Matthäus 27,54

Liebe Geschwister und Freunde!



Welch eine Aussage! Was für eine Erkenntnis!

Dieser wunderbare Satz ist uns im Matthäusevangelium überliefert und wurde von einem

römischen Hauptmann gesagt, der die Hinrichtung / Kreuzigung von Jesus leitete. Er war kein frommer Jude, kein Nachfolger Jesu, sondern ein Soldat, ein Krieger, ein Profi im Quälen und Töten von Menschen. Ein harter Mann!

Und dieser Centurio sagt über Jesus, der am Kreuz hing und starb: „Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen.“

Woher bekam er diese Erkenntnis?

Dass ein Mensch so einen Satz ausspricht, ist nicht selbstverständlich. Und ich wünsche mir, dass Gott - auch durch unsere Arbeit hier in Serahn - viele Menschen zu dieser Erkenntnis führt. Diese Erkenntnis ist nicht automatisch da. Wem sie geschenkt wird, bei dem verändert sich das Leben!

Am Kreuz von Jesus scheiden sich die Geister. Für die einen ist Jesus ein Verlierer, ein Fantast, ein Revolutionär, ein Religionsstifter, ein Heiler, vielleicht noch ein Prophet. Für die anderen ist **Jesus** der **Christus**, der **Sohn Gottes**.

Wer sich in der Bibel etwas auskennt, weiß, dass dieses Bekenntnis

sogar aus dem Mund von Dämonen zu hören war. Sie schrien: „Was willst du von uns, du Sohn Gottes? Bist du gekommen, uns zu quälen, ehe es Zeit ist?“ (Mt. 8.29)

Selbst der Satan weiß, wer Jesus Christus ist, und er zittert vor ihm.

Wenn Sie diese Gedanken lesen, ist das diesjährige Osterfest vorbei. Trotzdem stellt uns das Ostergeschehen immer wieder vor die Frage:

„Wer ist dieser Jesus Christus, der am Kreuz starb und nach drei Tagen auferstand, für mich / für Dich / für Sie persönlich?“

Könnte das auch Deine / Ihre Antwort sein:

„Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!“

Mit herzlichen Grüßen

Daniel Nitzsche

Beter gesucht

Seit 2013 erhalten angemeldete Beter für die Arbeit in unserem Werk vierteljährlich eine aktuelle Liste mit Patienten, Bewohnern und Mitarbeitern, für die wir um Gebet bitten. Aus Datenschutzgründen nennen wir bei Patienten und Bewohnern nur die Vornamen.

Wir würden freuen, wenn zu den vorhandenen 10 Betern noch weitere hinzukämen. **Bitte melden Sie sich bei mir**, wenn Sie dazu bereit sind.

Frank Lehmann

Aktuelles aus dem DZS

Am 15. November 2014 wurde satzungsgemäß der Vereinsvorstand neu gewählt.

Weiterhin dabei sind **Dieter Brettin** und **Frank Lehmann**. **Daniel Nitzsche**, **Martina Nitzsche** und **Anne-marie Prillwitz** sind neu hinzugekommen.



Der alte Vorstand wurde mit einem herzlichen Dank der Mitgliederversammlung verabschiedet. Er hatte während der letzten 4 Jahre insbesondere die Übergabe der Einrichtungen an die Serrahner Diakoniewerk gGmbH, in der er Mitgesellschafter ist, zu bewerkstelligen.

Dieser nicht ganz leichte Prozess verlangte sowohl dem Vorstand als auch der SDW-Geschäftsführung einen enormen zeitlichen und gelegentlich auch nervlichen Einsatz ab.

Mit gemeinsamen Anstrengungen gelang es, das in schwieriges Fahrwasser geratene Werk wieder einigermaßen zu stabilisieren. Manche Trennung von Liebgewonnenem (Hofladen, Teile der Landwirtschaft) verursachte Traurigkeit bei Mitarbeitern, führte jedoch zur Konzentration auf die Kernaufgabe: die Hilfe für suchtkranke Menschen.

Künftig wird es für den Verein „Diakonisches Zentrum Serrahn“ vorwiegend um die geistliche Unterstützung der Serrahner Suchtkrankenhilfe in Verbindung mit zeitgemäßen missionarischen Impulsen gehen. Dafür benötigt er auch Ihr Gebet.

Aus dem Gutshaus Ave

„Ich bin froh, dass ich hier bin“, sagte Edelgard, eine neue Bewohnerin im Gutshaus Ave.

„Wenn ich zurück in die alte Wohnung gegangen wäre, würde ich jetzt schon wieder trinken. Der Tod meines Mannes nach langer schwerer Krankheit hat mich so aus der Bahn geworfen, dass ich dringend Hilfe benötigte. Diese Hilfe bekomme ich hier“.

So ein Neustart erfordert Mut und Entschlossenheit, es ist nicht einfach Altes zurück zu lassen. Einen neuen Lebensstil einzutrainieren und Erkanntes umzusetzen braucht oft eine lange Zeit.

Menschen bei dieser Neuorientierung auch nach der Therapie zu unterstützen, sie auf Gott aufmerksam zu machen, das ist das Ziel der Arbeit hier im Gutshaus Ave.

Nach wie vor bieten wir hier „Ambulant Betreutes Wohnen“ an, manches hat sich jedoch in den letzten Jahren an den Rahmenbedingungen verändert:

Die Holzwerkstatt Ave existiert nicht mehr, direkt im Haus wohnen keine Hauseltern mehr etc. Das Gesamtkonzept musste angepasst werden und die Wohnformen haben sich verändert.

Geblieden sind die „Stammgruppe Wohngemeinschaft“ mit Tagesstruktur, überwiegend gemeinsamen Mahlzeiten, Beschäftigung, Einzel- und Gruppengesprächen und geistlichen Angeboten wie Andachten und Hauskreis.



Hinzugekommen ist die Wohnform „Beheimatung“. Sie ist für Menschen gedacht, die längerfristig ihre Zukunft in Ave sehen. Hier haben alkoholranke Menschen die Möglichkeit weitgehend selbst bestimmt zu leben.

Der Alltag gestaltet sich fast wie in einer eigenen Wohnung, jedoch mit dem Vorteil, in einem abstinentern Umfeld mit Ansprechpartnern vor Ort zu leben.

Zudem betreuen wir alkoholranke Menschen außerhalb des Gutshauses, die in ihrer eigenen Wohnung leben.

Bei Interesse und Nachfragen dürfen Sie sich gerne an uns wenden:

Tel.: 039622-21591

Email: bw-ave@serrahner-dw.de

Daniel Rehm

Mit dem guten Geist

Nun sind mittlerweile schon zehn Monate vergangen, dass ich meinen neuen Arbeitsplatz in der SOS – Station hier in Serrahn habe. Da mein Gesicht nun doch nicht mehr

so unbekannt sein dürfte, möchte ich mich nun auch in den Serrahner Nachrichten vorstellen.

Ich heiße Rudi Fink, bin noch 56 Jahre alt, verheiratet und Vater von 4 Töchtern. Meine Heimatgemeinde ist die evang.- freikirchl. Gemeinde Malchin. Dort gab es für mich die ersten Kontakte zum Sozialwerk und damit zu Menschen, die in soziale Nöte, zwischenmenschliche Probleme oder in eine Suchtkrankheit verstrickt sind.

2009 begann ich dort die Arbeit mit Menschen, die Hilfe suchten. In der Tagesstätte arbeiteten wir an den Bauprojekten, die in unserem Gemeindeverbund zum Sozialwerk gehörten. Dort konnte ich meine bisherigen Erfahrungen aus meinem vorherigen Beruf in der Bauwirtschaft sehr gut anwenden. Ich bin gelernter Installateur, habe ein Fernstudium in der Fachrichtung Hochbau absolviert und viele Jahre als Bauleiter gearbeitet. Nach Weiterbildungen im Bereich Sucht und Arbeitstherapie bin ich hier in Serrahn in der SOS gelandet.

Ich muss ehrlich sagen: Als ich das alte Pfarrhaus das erste Mal von innen sah, dachte ich: „ganz schön ehrwürdig“. Jetzt weiß ich dies zu schätzen.



Ich glaube, in diesem Haus waltet ein besonderer Geist - ein guter Geist, der Heilige Geist. Dies bezeugen viele Bewohner, die hier wieder ein Leben ohne Alkohol, in geregelten Bahnen mit guter Versorgung begonnen haben. Den meisten ist das sicherlich nicht bewusst. Für uns Mitarbeiter ist es jedoch das Fundament für unsere Arbeit.

Natürlich gilt es für mich vieles dazu zu lernen und die „Fehler“ zu machen, die sich bei jeder neuen Arbeit so einstellen. Jedenfalls arbeiten wir täglich an dieser „guten Gemeinschaft“.

Dankbar sind wir für jede Hilfe und jedes Gebet, damit das so bleibt.

Rudi Fink

Unterwegs gelernt

„Wann machen wir unsere Gruppenfahrt?“ kommt als Frage von Patientenseite in einer Gruppenstunde. - „Ist noch einige Zeit hin – aber machen Sie sich schon mal Gedanken, wo es hin gehen soll!“, ist die Antwort des Therapeuten.

Nach drei Wochen in der Gruppentherapiestunde: „So, haben Sie sich etwas überlegt für die anstehende Gruppenfahrt? Sie ist am 22.04. möglich, ich habe den Tag schon mal vorgemerkt.“ Spontan kommen zwei, drei Stichworte: „Stralsund, Meereskundemuseum“. „Einfach mal rauskommen von hier“. „Da gibt es doch ein Müritzzeum in Waren.“ Nachdenkliches Schweigen der Anderen.

Der Therapeut erläutert einige Grundsätze: „Es ist Ihre Aufgabe, sich darüber zu einigen. Das Ziel und den Tagesablauf bestimmen

Sie. Wenn es von Klinikseite Einwände gibt, dann sage ich das schon. Setzen Sie sich darüber zusammen, machen Sie einen Vorschlag, wie der Tag gestaltet werden soll. Informieren Sie sich bei Museen, wie die Öffnungszeiten sind und die Eintrittspreise. Für jeden werden 5 Euro für Eintrittsgelder zur Verfügung gestellt. Sprechen Sie dann alles rechtzeitig mit der Küche ab, damit diese Bescheid weiß. Es soll eine Gruppenunternehmung sein, bei der alle dabei sind. Gesundheitliche Einschränkungen Einzelner beachten Sie bitte.“

Die Idee eines Gruppenmitglieds, selbst Kartoffelsalat am Tag zuvor zuzubereiten, stößt auf Zustimmung. 2 Patienten wollen das übernehmen.

Zur nächsten Gruppensitzung fällt die Entscheidung: Es soll zum Meereskundemuseum in Stralsund gehen. Davon hätten einige sehr positiv erzählt - mit anschließendem Stadtbummel.



Gruppentherapeut: „Denken Sie daran, es steht die Zeit von 9.00 Uhr bis ca. 17.30 Uhr zur Verfügung. Was kommt dann ggf. nach der Stadtbesichtigung?“ – „Das ergibt sich dann schon, das werden wir sehen“ ist der Tenor der Gruppe.

Ein Gruppenmitglied wird an diesem Tag nicht dabei sein können. Für ihn ist eine Belastungsheimfahrt wichtiger, bei der die künftige Wohnung zu besehen ist und der Mietvertrag abgeschlossen werden soll. Keine Frage: Das geht vor!

Der Tag der Gruppenfahrt ist da: Der Gruppentherapeut hat im Hause abgestimmt, dass zwei Autos und noch ein Fahrer zur Verfügung stehen. Sicherheitshalber wird der Küche zuvor auch noch mal Bescheid gesagt, dass die Gruppe an diesem Tag nicht zum Mittagessen da sein wird. Der Gruppenzuschuss ist von der Kasse mit Quittung abgeholt.

Der Therapeut ruft die Gruppe vor der Abfahrt nochmals kurz zusammen: „Ist noch etwas abzusprechen, noch etwas zu bedenken?“ Ein Patient vermisst seit einigen Tagen sein Portemonnaie. Er vermutet, dass er es verlegt hat. Gut - es wird zusammengelegt: Das bekommen wir schon hin, daran soll es nicht scheitern.

Der Grundsatz wird in Erinnerung gerufen: Wir machen alles gemeinsam. Außer - wir beschließen, uns mal zu trennen und verabreden dann einen Ort und eine Zeit des Zusammentreffens. Und: „Keiner muss rückfällig werden. Wer sich nicht mehr sicher fühlt oder sonst ein Problem hat, wendet sich an den Therapeuten oder an einen Mitpatienten.“

Für einen Rückfall hätte der Gruppentherapeut somit an diesem Tag kein Verständnis. Leichtes Nicken zeigt eine Zustimmung durch die Gruppe.

Vor der Abfahrt wird nochmals durchgezählt, sind auch alle da? Es ist schon mal passiert, dass einer vergessen worden ist! Das mit dem Kartoffelsalat hat nicht geklappt. Ausgerechnet der Verantwortliche ist ja auf Belastungsheimfahrt!

Auf der Hinfahrt im Auto wird Dies und Das mit dem Nachbarn ein bisschen ausgetauscht, ungezwungene Gespräche sind mal viel entspannender als die formal behandelten Themen in der Therapiegruppe. Einer besieht sich die ihm bislang unbekannte Gegend, ein Anderer sinniert so ein bisschen vor sich hin.

Ankunft am Parkplatz: Wo geht's jetzt zum Museum? Etwas Ratlosigkeit kommt auf. „Das ist jetzt Eure Aufgabe, das Museum zu finden, Wir Mitarbeiter sind nur Begleitung!“, erinnert der Therapeut. – Ein Gruppenmitglied fragt spontan einen Passanten mit dem Ergebnis: „Alles klar, dort geht's lang ...!“.



Am Meereskundemuseum: Wieder eine Phase des Rätselns. Also, wie lange bleiben wir drinnen? Wann treffen wir uns wieder am Ausgang? Sammelt jemand das Geld oder bezahlt jeder einzeln? Gibt es eine GruppenermäÙigung? – Schließlich ist alles geklärt. Der eine besieht

sich etwas länger die bunten Salzwasserfische, der andere die Schiffsmodelle...

Das Sich-wieder-Einfinden klappt, - ach ja, einer fehlt doch noch. Gut 10 Minuten später sind wir vollständig. Jetzt ist der Stadtrundgang dran. Erneut: Wo soll's lang gehen? Schließlich, um es abzukürzen: Zum Marktplatz, Hafen, Fischbrötchen, Gorch Fock I, Ozeaneum von außen, Marinesoldaten, die selbst eine Stadtführung bekommen.

Eine Gruppe unserer Mannschaft verweilt etwas länger, während eine voraus gegangen ist, Treffen am Parkplatz und Abfahrt zu einem anderen Parkplatz, um das mitgenommene Picknick einzunehmen.



Es ist schon gegen 13.30 Uhr. Picknick am Auto: die mitgenommenen Würstchen sind noch warm und kommen auf eine Scheibe Weißbrot. Dazu einen Kaffee und eine Banane.

Wie weiter? Die Ratlosigkeit ist bereits ein bisschen Routine. Zu einem Strand wäre schön, ist aber offenbar zu weit weg. Also: Zurück Richtung Heimat nach Krakow am See. Dort auf einen Aussichtsturm, den auch noch keiner kennt - mit Blick auf Krakow und den Krakower Untersee. In der Ferne ist der Kirchturm von Serr-

ahn zu sehen. Kurze Einkaufsmöglichkeit in Krakow, die einige nutzen, dann zurück zur Klinik.

Was bleibt von solch einem Tag?

- Es war richtig gut, mal raus zu kommen, mal was anderes zu sehen.
- Das Museum hat die Erwartungen der meisten leider nicht erfüllt.
- Der Stadtbummel war gut, die kleinen Besorgungen auch.

Und der Therapeut, was denkt er? Gar nicht so einfach, sich in der Gruppe abzustimmen. Dort seine Meinung und seine Wünsche zu äußern – oder auch nicht. „Ist mir egal, ich schließe mich an“ war auch mehrfach dabei. Vielleicht kann und muss man seine Meinungsbildung ja wirklich auf das Wesentliche konzentrieren?!

Entscheidungen treffen, eine soziale Rolle in einer Gemeinschaft finden und übernehmen, Einfluss nehmen oder einfach nur mitschwimmen und – hoffentlich – die Erfahrung machen: Kleine Abwechslungen mit Eigeninitiative sind sehr wichtig für die Belebung des späteren Alltags! Und eine Unternehmung muss und soll nicht viel kosten – aber ein bisschen vorsorgen und sich etwas zurück legen muss man schon, um sich mal etwas Besonderes zu leisten. Und:

Gemeinsam ist es zwar ein bisschen anstrengend, aber viel besser als – immer – alleine zu sein! So ein Gruppentag mal außerhalb der Klinik kann doch Vieles aufzeigen und für das weitere Leben anregen.

*Bernd Ballhöfer
Ltd. Bezugstherapeut der Rehaklinik*

Abschied und Neubeginn vom Freizeitheim zum Doppeldiagnosezentrum

Am 1. März 2015 verließ die letzte Gästegruppe unsere Freizeit- und Bildungsstätte in Serrahn. Wie viele andere kleine konfessionelle Erholungseinrichtungen konnten auch wir das Haus nicht mehr wirtschaftlich verantwortbar betreiben.



Aber wie so oft – für eine geschlossene Tür öffnet sich eine neue:

Seit 15. April 2015 ist das Gebäude ein „**Doppeldiagnosezentrum**“. 17 Einzelzimmer für suchtkranke Menschen mit zusätzlich psychischer Erkrankung stehen zur Verfügung. Die ersten Bewohner sind bereits eingezogen.



Zuvor waren besonders im Dachgeschoss erhebliche Bauarbeiten notwendig, um Büros für die Mitarbeiter einzurichten.

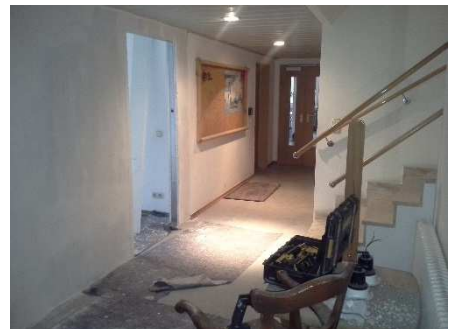
Aber auch die Küche wurde völlig neu gestaltet und den Anforderungen angepasst.



Der Speiseraum sowie der große Gemeinschaftsraum mussten über einige Wochen als Lagerräume herhalten.



Aber auch im Untergeschoss wurden Therapieräume eingerichtet und einige bauliche Veränderungen vorgenommen.





Sigrid Spengler, Mitarbeiterin im Freizeitheim seit März 2000, ist dennoch ein wenig traurig. Eine ihr sehr lieb gewordene Tätigkeit ist zu Ende. Der Kontakt mit den - oftmals auch behinderten - Gästen, das Anrichten der Platten und Buffets, die Freizeiten zu Ostern oder Weihnachten werden ihr fehlen.

Ab und zu bekommt sie noch Anrufe von behinderten Menschen, die zu Silvester hier bei einer Freizeit waren. Darüber freut sie sich sehr.

Nun fallen aber auch die eher ungeliebten Tätigkeiten in der Rezeption und der Telefondienst für sie weg. Frau Spengler wird jetzt - als Mitarbeiterin im Betreuungsteam - die Bewohner in der Hauswirtschaft anleiten und für die Hygiene im Haus sorgen. Außerdem ist sie im Rahmen der Arbeitstherapie für die 3 Gästebungalows verantwortlich.

Einen ganz herzlichen Dank sagen wir an dieser Stelle allen Mitarbeitern, die in den vielen Jahren im Freizeitheim mitgewirkt haben. Sie haben vielen Menschen Freude bereitet!

Als neue Therapeutische Leiterin wird **Elke Wichert** nun maßgeblich die Arbeit im Doppeldiagnosezentrum prägen. Zuvor war sie als Bezugstherapeutin in der Reha-Klinik tätig. Mit ihrer Qualifikation als Psychologische



Psychotherapeutin bringt sie beste Voraussetzungen für die neue Aufgabe mit.

Frau Wichert reizt an der neuen Aufgabe vor allem, durch fachlich kompetente Begleitung die Entwicklung von mehrfach beeinträchtigten Bewohnern zu fördern. Dies gibt es bisher leider viel zu selten.

Die Rahmenbedingungen bezeichnet sie als „traumhaft“: Einzelzimmer mit Nasszelle für jeden Bewohner, ideale Bedingungen im Haus sowie ein hervorragender Personalschlüssel von 1: 1,5. Alles wurde passend gemacht. So ist eine Struktur entstanden, die Entwicklung ermöglicht. Besonders danken wir dem Landkreis Rostock für die schnelle Genehmigung der Betriebsaufnahme.

Bei nun möglicher individueller Begleitung können Bewohner neben ihrer Suchtkrankheit ganz gezielt mit ihrer psychischen Erkrankung umgehen lernen. In der Vergangenheit wurde dieser Aspekt häufig aus verschiedenen Gründen vernachlässigt. Die daraus entstehende Rückfallgefahr kann nun ganz gezielt gemindert werden.



Durch den guten Personalschlüssel können wir jetzt Mitarbeiter fest beschäftigen, die zuvor in großer Treue ehrenamtlich oder mit „Maßnahmen“ geholfen haben.

Termine

Begegnungs-Café 2015

für Ehemalige, Gegenwärtige, Angehörige und Interessenten

Impulse, Musik, Gespräch und... .. natürlich Kaffee/Tee/Kuchen

jeweils **15.00 – ca. 17.00 Uhr**

Samstag, 06. Juni (Linstow)

Samstag, 12. September (Serrahn)

Samstag, 14. November (Doppeldiagnosezentrum Serrahn)

Sie sind herzlich eingeladen!

Zelttage in Serrahn

20. – 25.05.2015

www.serrahner-zelttage.de

Thema: **Abenteuer Leben – und ich mittendrin?!“**

Beginn der Veranstaltungen im Zelt:

Mi. bis Fr.: jeweils um 19:30 Uhr

Do.: Filmnacht um 22.00 Uhr

Sa. bis Mo.: jeweils um 10.00 Uhr

Ukrainevortrag mit Martina und Heinz Nitzsche am

Samstag, 15:30 Uhr in der Kirche

Konzert mit Sefora Nelson am

Samstag, 19.30 Uhr im Zelt

(Eintritt frei – Spende erbeten)

44. Jahresfest Serrahn

So. 24.05.2015 um 10.00 Uhr

Abschluss mit Lagerfeuer, Liedern und gutem Essen am See
ab 18:30 Uhr

34. Jahresfest Linstow

So. 21.06.2015 um 10.00 Uhr

Konzert

Sa. 20.06.2015 um 19.00 Uhr

Kirche Linstow

Titelbild

Kruzifix auf dem Altar der Serrahner Kirche, von Bernd Ballhöfer fotografiert.

Gebetsanliegen

Dank:

- für eine fruchtbare Erholungszeit für 30 Kinder aus Mariupol in der Freizeit- und Bildungsstätte Serrahn im Nov./Dez. 2014
- für den segensreichen Dienst der Gästebetreuung in Serrahn über viele Jahrzehnte
- für Gottes Treue in allen notwendigen Veränderungen
- für die Möglichkeiten, Gottes gute Botschaft in Wort und Tat zu bezeugen, sowohl in der Therapie als auch bei den Zelttagen

Bitte:

- um Gottes Schutz für die Menschen in den Krisengebieten der Ukraine und speziell in Mariupol; um erträgliche Bedingungen für die dortigen Reha-Einrichtungen
- um einen guten Start des Doppeldiagnosezentrums sowie eine gute Auslastung vor allem dort und in der Reha-Klinik
- um eine liebevolle Haltung der Mitarbeiter besonders in kritischen Situationen und um das richtige Maß, den Menschen die frohmachende Botschaft Gottes zu sagen und zu zeigen



Liebe Leser der Serrahner Nachrichten, liebe Blaukreuzler & liebe Freunde des Blauen Kreuzes,

„Quo vadis“? Wohin gehst Du?

Vom 08. bis 15. Februar 2015 fand die letzte Besinnungswoche in Serrahn unter der Leitung von Matthias Kohlstedt und Thomas Fischer für suchtmittelabhängige Menschen, deren Angehörigen sowie Interessierten, die sich von dem o.g. Thema angesprochen fühlten, oder neugierig gemacht wurden, statt. 14 Frauen und 10 Männer folgten dieser Einladung, um für sich eine Antwort auf diese Frage zu suchen.

Nach dem Frühstück waren die Vormittage ausgefüllt mit Bibelarbeiten und anschließenden Gruppengesprächen. Hier hatte jeder die Möglichkeit, seine eigenen Gedanken und Meinungen einzubringen. Die Nachmittage waren gefüllt mit Spielen, Filmen, Gesprächen oder Spaziergängen. Auch ein Ausflug in die Barlachstadt Güstrow gehörte dazu.

Interessante Themen wie "Süchte und deren Hintergründe", "Alter und Sucht", "Suchtkranken helfen, aber wie?", "Selbsthilfegruppe - was habe ich davon?" und "Das Heute verpasst!", haben uns an den Abenden zum Nachdenken und Erfahrungsaustausch angeregt.

Wenn auch nicht jeder Teilnehmer hier eine Antwort auf die Frage "Wohin gehst du?" gefunden hat, so doch aber die Erkenntnis, dass es sich lohnt, darüber nachzudenken.

Eine Überraschung für alle am letzten Tag – in einer Nachtschicht hatte Silke für jeden Teilnehmer eine DVD mit Bildern und Musikuntermalung über die Besin-

nungswoche erstellt und als Erinnerungsgeschenk überreicht. Zum Abschluss der Besinnungswoche feierten wir mit der Gemeinde den Gottesdienst in Serrahn.



Es war eine sehr schöne Woche und wir bedanken uns bei allen, die daran beteiligt waren!

Auszug aus dem Bericht von
Gudrun & Jürgen Besener
Blaukreuz Begegnungsgruppe Hagenow

Einen ausführlichen Bericht zur Besinnungswoche und Infos zu den Einzelnen Gruppentreffen finden Sie auf unserer Website: www.mecklenburg-vorpommern.blaues-kreuz.de

Termine:

- 14.05.2015: BK-Familientag in Zahren
- 29.-31.05.2015: Bundestreffen „130 Jahre BKD“ in Wetzlar
- 12.09.2015: BK-Regionaltreffen in Loitz
- 27.09.2015: 2. Blaukreuz - Landeskonferenz in Stralsund
- 07.11.2015: Vorstände- und Mitarbeiterkonferenz (VMK) in Rostock mit Jürgen Naundorff
- 15.-22.11.2015: Blaukreuz - Besinnungswoche in Sellin

Ganz herzlichen Dank für alle Spenden!

Auch weiterhin sind wir dringend auf finanzielle Unterstützung vor allem für die SOS-Station und die Arbeit in der Ukraine angewiesen. Wir danken allen Freunden und Gemeinden, die sich hier dauerhaft oder einmalig engagieren, von ganzem Herzen!

Folgende Konten stehen für Spenden zur Verfügung:

Zuwendungen für die **Arbeit in Serrahn** (SOS-Station, Alte Post, Freizeit- und Bildungsstätte), **Linstow und Ave** bitte an:

Serrahner Diakoniewerk gGmbH

EKK Kassel e.G.

IBAN: DE 4952 0604 1000 0731 0110

BIC: GENODEF1EK1

Spenden ohne Zweckangabe werden für die SOS-Station verwendet.

Zuwendungen für die **Arbeit in Osteuropa/Ukraine** bitte an:

Serrahner Diakoniewerk gGmbH

OSPA Rostock

IBAN: DE 1713 0500 0006 2500 1796

BIC: NOLADE21ROS

Spenden ohne Zweckangabe werden für die Ukrainearbeit verwendet.

Zuwendungen für die **DZS-Vereinsarbeit** (Begegnungs-Café, finanzielle Unterstützung für bedürftige Teilnehmer an Freizeiten, Jahresfest, Mitgliedsbeiträge) bitte an:

Diakonisches Zentrum Serrahn e.V.

EKK Kassel e.G.

IBAN: DE 4952 0604 1000 0630 0146

BIC: GENODEF1EK1

Spenden für den Verein sind auch möglich über:

https://www.spendenportal.de/formulare/spendenformular.php?projekt_id=13464

Geben Sie bitte **unbedingt Ihre Anschrift** auf der Überweisung an!
Nur so können wir Ihnen die Spendenbescheinigung korrekt zustellen.

Sie können die Serrahner Nachrichten auch als Email erhalten!

Falls Sie dies möchten oder auch die Zusendung nicht mehr wünschen, teilen Sie uns dies bitte an unsere Adresse auf der ersten Seite mit.